Bergbaureviere als Verbrauchszentren im vorindustriellen Europa. Fallstudien zu Beschaffung und Verbrauch von Lebensmitteln sowie Roh- und Hilfsstoffen (13.–18. Jahrhundert), hrsg. von Ekkehard WESTERMANN. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1997. 444 S. (= VSWG, Beiheft 130)

Mit vorliegendem Band liegen die Ergebnisse der II. Ettlinger Tagung vor, die Ekkehard Westermann im Rahmen seiner Tagungs-Trilogie zur Montangeschichte 1989 veranstaltet hat. Würde man annehmen, die nunmehr in den 25 nach räumlichen Kriterien angeordneten Einzelbeiträgen präsentierten Ergebnisse repräsentierten nicht mehr den aktuellen Forschungsstand, so wäre dies ein Trugschluß. Wie WESTERMANN in seinem Geleitwort betont, ist „die Versorgung von Bergbaubetrieben und -revieren mit Lebensmitteln sowie Roh- und Hilfsstoffen als Bedingung für einen stetigen Betrieb unter- und übertage ... nach wie vor ein kaum beackertes Feld wirtschafts- und sozialhistorischer Forschung" (S. 9). Hieran hat sich seit 1989 so gut wie nichts geändert. Im Gegenteil: Sowohl die Gesamtkonzeption des Bandes, die erstmals überhaupt ein „Netz zur weiteren Orientierung" bietet (S. 9), als auch die aufgeworfenen, zentralen Fragestellungen – wie sie insbesondere WESTERMANN selbst in seinem Schlußbeitrag zu „Aufgaben künftiger Forschungen" treffend formuliert – machen den Band trotz oder vielmehr gerade wegen des doch langen ‚Reifeprozesses' zu einer methodisch wie inhaltlich anregenden Lektüre, die weit über den engeren Bereich montanhistorischer Forschungen hinaus- und unter anderem in die Bereiche der Handels-, Ernährungs- und Energiegeschichte hineinweist.

Der disparate Forschungsstand des behandelten Gebietes brachte es unausweichlich mit sich, daß die verschiedenen angeschnittenen Themenkomplexe unterschiedliche Gewichtung erfahren: Die Versorgung der bergbauenden Bevölkerung mit Lebensmitteln, zum Teil auch mit Betriebsmaterialien, steht im Mittelpunkt der Beiträge von G. HAMMERSLEY (Nordost-England 1650–1800), M. STRAUBE (Erzgebirge im beginnenden 16. Jh.), H.-J. KRASCHEWSKI (Harz in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s), Ph. BRAUNSTEIN (Frankreich im Spätmittelalter und im 16. Jh.), K. SPRAUTEN (Norwegen in der ersten Hälfte des 18. Jh.s) und N. HIRSCHMANN (Oberpfalz im 16. Jh.). Die Versorgung der Bergbau- und Hüttenbetriebe mit Betriebsstoffen und Energie (Brennstoffe) untersuchen J. VOZÁR (Mittelslowakei im 16.–18. Jh.), B. J. BERG (Südnorwegen im 18. Jh.), Ch. BARTELS (Oberharz im 16.–18. Jh.), O. WAGENBRETH (Freiberg im 18. Jh.), speziell für einzelne Produkte H. VALENTINITSCH (Brennkrüge für Idrija 1490–1750), R. PALME (Unschlitt für Schwaz in den 1520er Jahren), M. SKLADANÝ (polnisches Blei für Neusohl um 1500) und W. HELD (Blei und Holz für Saalfeld um 1550). Darüber hinaus beschäftigen sich zwei Beiträge mit einer zentralen Grundlage dieser Versorgung, der immer systematischer betriebenen Waldwirtschaft, im einzelnen E. BARALDI und M. CALEGARI mit dem Gebrauch von Holzkohle in der Eisenverarbeitung der Ligurischen Berge (15.–18. Jh.) sowie J. MAJER mit der Holzverwendung in Joachimstal und Schlaggenwald (Horní Slavkov) (16. Jh.). Neben diesen beiden nicht immer klar voneinander zu trennenden thematischen Komplexen, der Lebensmittelversorgung einerseits, der Versorgung mit Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen andererseits, werden Bergbaubetriebe bzw. -reviere als spezielle „Systeme von Versorgung" (S. 10) untersucht und dabei nicht zuletzt die Interdependenzen mit den jeweiligen Entwicklungen im Fernhandel herausgestellt. Zu diesem zentralen Forschungsbereich äußern sich O. R. HALAGA (Wald- und Felddomänen in der Ostslowakei), J. PIOTROWICZ (Krakauer Salinen 13.–16. Jh.), D. MOLENDA (Polen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit), I. BLANCHARD (Altai-Gebirge im 18. Jh.), St. KAZIMIR (Mittelslowakei 14.–18. Jh.) und R. HILDEBRANDT (Neusohl). Zusammenhänge mit den im Bergbau und Hüttenwesen engagierten Unternehmern, ihren Gewinnmöglichkeiten und ihrer ökono-

mischen Rolle in den Bergstädten analysieren schließlich K.-H. LUDWIG (Alpenraum in der ersten Hälfte des 16. Jh.s) und I. N. KISS (Ungarn 1707).

Trotz dieser Vielfalt von auf den ersten Blick inhaltlich, räumlich und zeitlich recht disparat erscheinenden Beiträgen, die sämtlich zentrale Aspekte des gewählten Themas herausarbeiten und die montanhistorische Forschung zum Teil mit überraschenden Erkenntnissen zu bereichern imstande sind, fehlt diesem Tagungsband keinesfalls seine innere Geschlossenheit, und diese gewinnt er vornehmlich durch Ekkehard Westermanns kurzes, aber nichtsdestoweniger sehr gewichtiges Resüme, das die Aufgaben künftiger Forschungen zur Versorgung von Bergbaurevieren klar strukturiert und konzeptionell sehr eingängig aufzeigt: Bergbaureviere werden in Westermanns Konzeption zu „Wirtschaftslandschaften", wobei vielleicht – in Anlehnung an den Begriff der „Gewerbelandschaften" (K. H. Kaufhold) – der Terminus „Montanlandschaften" das bergbau-spezifische Element dieses Konzepts noch stärker betonen würde. Jedenfalls zeigen die aufgeworfenen Forschungsfragen wie auch das zur Diskussion gestellte Konzept den richtigen Weg auf, wie die montanhistorische Forschung und die sich ihr verbunden fühlenden ‚Nebengebiete' (u. a. Handels- und Geldgeschichte, Ernährungs-, Umwelt- und Energiegeschichte) zu einem „bessere(n) Verständnis der wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklung im vorindustriellen Europa und seiner Lage am Beginn des Industrialisierungsprozesses" (S. 442) mit beitragen können (und sollten!). Auf diesem Weg stellt der hier präsentierte Tagungsband den ersten Meilenstein dar, hinter den künftige einschlägige Forschungsarbeiten nicht mehr zurückfallen dürfen und an dessen konzeptioneller Schärfe sie sich werden messen lassen müssen.

Göttingen Markus A. Denzel

Helmut Bräuer, Wider den Rat. Der Zwickauer Konflikt 1516/17. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 1999. 357 S., 16 S. Tafeln mit 16. Abb. (= Zwickauer Arbeits- und Forschungsberichte, Kulturgeschichtliche Beiträge, Beiheft 1)

Fragen der Bierversorgung waren in den städtischen Konflikten des frühen 16. Jahrhunderts nicht selten. Der Rat von Weida erlangte z. B. 1523 ein Verbot des Bierkaufs im Nonnenkloster durch den kurfürstlichen Amtmann Philipp Feilitzsch. Derartige Ereignisse haben in der Forschung wenig Beachtung gefunden. Folgerichtig ist auch die Huldigungsverweigerung der Zwickauer im September 1516 auf Grund des Eingriffs in diesen Versorgungsbereich durch das Stadtregiment von der amerikanischen Reformationshistorikerin Susan Karant-Nunn in ihrer Monographie über Zwickau von 1987 als „beer rebellion" eingestuft worden. H. Bräuer, seit seiner Dissertation über die Zwickauer Chronisten des 16. Jahrhunderts von 1969 als Kenner der Zwickauer Quellen und Stadtgeschichte ausgewiesen, teilte diese Meinung. In den neunziger Jahren wurde ihm bewußt, daß die bisherige Beurteilung der „Vielschichtigkeit der Konfliktfelder und ihre(r) wechselseitige(n) Verknüpfung" nicht gerecht wird. Das Ergebnis seines Neuansatzes ist die vorliegende Arbeit, eine Darstellung des „bemerkenswert mutige(n) Akt(es) der Zwickauer Bürger von 1516/17" (S. 10), ergänzt durch eine Edition von 46 zum größten Teil bislang ungedruckten Quellen.

Im 1. Kapitel (S. 12–31) äußert sich Vf. zum Konfliktbegriff und zur Forschungslage. Eine instruktive Skizze der gesellschaftlichen Situation in der bedeutendsten kursächsischen Stadt enthält das 2. Kapitel: Zwickau um 1500 (S. 32–50). Das bereits durch Karant-Nunn korrigierte Bild einer städtischen Sozialidylle und die statt dessen nach-